

Einzelne Nummern 30 Heller.

Abonnementspreise des Blattes:

Ohne Zustellung: monatlich K. 5.— vierteljährig K. 15.— halbjährig K. 30.— ganzjährig K. 60.— Mit täglicher Zustellung für loco: monatlich K. 6.— vierteljährig K. 18.— halbjährig K. 36.— ganzjährig K. 72.—

Inserate werden in sämtlichen Inseratenbureaus des In- und Auslandes aufgenommen.

Grenzboten

Motto: Freiheit und Fortschritt!

Einzelne Nummern 30 Heller

Abonnementspreise des Blattes:

Mit täglicher Postzustellung. Für das Inland: monatlich K. 6.— vierteljährig K. 18.— halbjährig K. 36.— ganzjährig K. 72.— Für das Ausland: vierteljährig K. 30.—

Nr. 16316

Bratislava, Freitag, 21. November 1919.

48. Jahrgang.

Die neuen Steuergesetze.

In der diensttägigen Sitzung der Nationalversammlung wurden nach langer Debatte die Regierungsentwürfe über die Zuschläge zu den direkten Steuern angenommen. Artikel I bestimmt die Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums auf 3600 K., Artikel II handelt von den Kriegszuschlägen, die in nachstehender Höhe bestimmt werden:

Nach § 1 dieses Artikels wird als Kriegszuschlag eingehoben: 1. Zur Grundsteuer von Weinbergen, Gärten und Wäldern 400 Prozent, von dem übrigen Boden 200 Prozent der ordentlichen Steuern. 2. Zur allgemeinen Erwerbsteuer ein Zuschlag von 250 Prozent, wenn die Steuer mehr als 2000 Kronen beträgt, 150 Prozent, wenn die Steuer 300 bis 2000 Kronen beträgt, 100 Prozent, bei einer Steuer von 60 bis 300 K., 60 Prozent, falls die Steuer 60 Kronen nicht übersteigt.

3. Zur Erwerbsteuer nach Art. II des Gesetzes über die direkten Personalsteuern (ausgenommen staatliche Unternehmungen) ein Zuschlag, der beträgt:

- a) bei Aktien- und Gesellschaften, Aktienvereinen, Kommanditgesellschaften, Gesellschaften auf Aktien, Gewerkschaften und Gesellschaften m. b. H. 150 Prozent; b) bei Erwerbs- und wirtschaftlichen Gesellschaften, welche die Begünstigungen zu § 85 des Gesetzes über Personalsteuern nicht genießen, 80 Prozent, und c) bei allen übrigen Unternehmungen 50 Prozent der ordentlichen Steuer mit der Zuschlagsteuer nach § 100, Absatz 7 und 8 des Gesetzes über direkte Personalsteuern.

Anstelle der 150prozentigen Zuschläge wird bei einem Ertrag des Unternehmens bis zu 6 Prozent ein Zuschlag von 80 Prozent,

über 6 bis 7 Prozent 90 Prozent, über 7 bis 8 Prozent 100 Prozent, über 8 bis 9 Prozent 110 Prozent, über 9 bis 10 Prozent 120 Prozent, über 10 bis 11 Prozent 130 Prozent, über 11 bis 12 Prozent 140 Prozent eingehoben.

Das Erträgnis ist aus dem Verhältnis des zu versteuernden Reinertrages zum Grundkapital zu errechnen.

4. Zur Einkommensteuer 100 Prozent nach dem Einkommensteuerbefehnis und 200 Prozent zur Einkommensteuer, die vom Schuldner nach § 133 des Gesetzes über die direkten Personalsteuern entrichtet wird.

5. Zur Einkommensteuer mit dem Zuschlag für minderbeladene Haushalte von versteuertem Einkommen von:

mehr als Kronen	bis einschl. Kronen	Zuschlag Proz.
3.000	3.800	10 Proz.
3.800	4.800	15 Proz.
4.800	6.600	20 Proz.
6.600	7.200	25 Proz.
7.200	8.400	30 Proz.
8.400	10.000	35 Proz.
10.000	12.000	40 Proz.
12.000	14.000	45 Proz.
14.000	16.000	50 Proz.
16.000	19.000	55 Proz.
19.000	22.000	60 Proz.
22.000	26.000	65 Proz.
26.000	30.000	70 Proz.
30.000	34.000	75 Proz.
34.000	38.000	80 Proz.
38.000	44.000	85 Proz.
44.000	52.000	90 Proz.
52.000	60.000	95 Proz.
60.000	72.000	100 Proz.
72.000	84.000	110 Proz.

84.000	100.000	120	Proz.
100.000	120.000	130	Proz.
120.000	140.000	140	Proz.
140.000	160.000	150	Proz.
160.000	200.000	160	Proz.
200.000	250.000	170	Proz.
250.000	300.000	180	Proz.
300.000	400.000	190	Proz.
400.000	500.000	200	Proz.
500.000	700.000	220	Proz.
700.000	1.000.000	240	Proz.
1.000.000	1.500.000	260	Proz.
1.500.000	2.000.000	280	Proz.
2.000.000	3.000.000	300	Proz.
über 3.000.000		350	Proz.

Kriegszuschläge für die Slowakei. — Die Erwerbsteuer der G. m. b. H. — Besteuerung der Offiziere und Staatsbeamten.

Drei Resolutionen.

Am Anschlusse an die beschlossenen Steuergesetze hat die Nationalversammlung auch drei Entschlüsse des Finanzausschusses genehmigt. Die Resolutionen haben folgenden Inhalt:

1. Die Regierung wird aufgefordert, innerhalb dreier Wochen der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf betreffend die Kriegssteuern zu den direkten Steuern für die Jahre 1919 und 1920 in der Slowakei vorzulegen;

2. Die Regierung wird aufgefordert, ohne Rücksicht auf die vorbereitete allgemeine Reform des Gesetzes betreffend die G. m. b. H. der Nationalversammlung sofort einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen diese Gesellschaft ohne Rücksicht auf die Höhe des Betriebskapitals der Erwerbsteuer der zur öffentlichen Rekrutierung verpflichteten Unternehmungen unterworfen werden.

3. Mit Rücksicht auf die anerkannte Notwendigkeit, daß alle Bürger nach ihren Kräften auch an den Lasten der direkten Steuern beteiligt sind,

nicht zu dem, der mit seinen Feuerungen mir die Seele versenkt. Ich flehe Sie an, helfen Sie mir, können Sie mir nur ein paar Tage Frist bis ich aufstehen kann. O, ich kann arbeiten, ich bin nicht so zart wie ich scheine. Mehr als die Baronin kann wohl kein Mensch meine Kräfte ausnützen. Ich will mir eine Stelle suchen, und wäre es die einer Magd. Nur nicht mehr abhängig sein von diesen Menschen, nur nicht wieder in diese Sklaverei zurück."

"Anzig, ruhig," mahnte Angwilde, die Erreute wieder auf das Lager zwinzend. "Zuerst müssen Sie gesund werden, dann werden wir weiter sehen. Aber jetzt dürfen Sie sich nicht mehr aufregen, liebes Kind. Es werden sich gewiß Mittel und Wege finden, Sie unabhängig von der Baronin zu machen, wenn Sie durchaus nicht zu ihr zurückkehren wünschen."

"Unabhängig," lächelte Ethel bitter sich das dunkle Haar von der feuchten Stirn streichend. "Der Baron hat jede Gewalt über mich. Er ist mein Vormund; und wenn er befiehlt, so muß ich gehorchen."

"Vielleicht wird er nicht befehlen," begütigte Angwilde. "Schlafen Sie jetzt, Ethel, schlafen Sie; und schlafen Sie sich gesund."

Sie strich zärtlich abschiednehmend über die verdorrte Stirn der Kranken. Da hauchte Ethel nach ihrer Hand, und sich aufrichtend, flüsterte sie geheimnisvoll:

"Süßen Sie Ihre Schwefel vor ihm. Er ist reichlich und gefährlich. Was er will, das setzt er auch durch. Und er will, daß ihn die blonde Magda liebt. Auch ich sollte ihn lieben, so wollte er es; und

Aus dämmernden Nächten.

Original-Roman von Anna Bothe.

Copyright 1910 by Anna Bothe, Leipzig.

37) Nachdruck verboten.

Angwilde stand einen Augenblick unschlüssig und blickte mit weit geöffneten Augen auf die geschlossene Tür, hinter welcher ihr Liebster jetzt in Tränen mit seiner jungen Liebe rang.

Nein, sie konnte nicht anders, sie mußte fest bleiben. Magna würde verstehen lernen; sie war ja noch so jung, und das ganze Leben lag noch strahlend vor ihr.

Auch Angwilde ging nicht zur Mittagstafel in das Ehezimmer.

Sie saß längere Zeit an Ethels Lager und hörte zerstreut auf die wirren Worte, die das junge Mädchen im Fieber sprach.

Ohne auch nur ein einziges Mal an Ethels Krankenlager zu treten, waren die Bonatos, wie die Diensthente berichteten, abgereist.

Den ganzen Nachmittag trieb eine fieberhafte Unruhe Angwilde durch das Haus.

Immer wieder war sie an Magnas Tür, die von innen verschlossen war, um zu lauschen. Immer wieder vernahm sie etwas wie leises Weinen und Schluchzen. Das Herz stand ihr fast still über den Jammer des verirrten Kindes.

Gegen Abend verstummte das Schluchzen und Magna bat durch die Tür, sie nicht mehr zu stören. Sie wollte jetzt schlafen.

Etwas beruhigter ging Angwilde zu Ethel, die jetzt bei vollem Bewußtsein war.

Sie lächelte Angwilde entgegen und sagte matt: "Welche Mühe und Sorge haben Sie meiner wegen, einem Jünger so wider Willen aufgezungenen Besuch."

"Sie dürfen sich jetzt nicht aufregen und nicht so viel sprechen. Fräulein Ethel," mahnte Angwilde. Ethel ließ die langen, blauschwarzen Flechten, die sich wie dunkle Schlangen über ihre Schultern rinaelten, müde durch die zarten Finger gleiten und klickerte unruhig:

"Ich habe eine so furchtbare Angst daß sie kommen und mich mit sich nehmen. Retten Sie mich, retten Sie mich vor der schrecklichen Frau! Ich kann ja dieses Leben nicht ertragen, ich kann ja nicht!"

Angwilde's kühle Hand legte sich beruhigend auf die heiße Stirn der Kranken.

Sie dürfen keine Furcht haben, Ethel. Sie sind hier ganz sicher und geborgen; und wenn es Sie beruhigen kann, so will ich Ihnen sagen, daß der Baron und seine Mutter bereits heute vormittag abreisten. Die Baronin wollte in den nächsten Tagen eine Adresse angeben, wohin Sie ihr, sobald es Ihr Zustand erlaubt, folgen sollten."

Ethel richtete sich plötzlich hastig auf. Die blauen, dunkelberimperten Augen waren fast schwarz vor Erregung, als sie zitternd sagte:

"Abgereist, ohne mich? O Gott ich danke Dir, danke Dir aus tieffster Seele!" Und sich über Angwilde's Hand neigend, schluchzte sie auf:

"Nicht wahr, Sie schicken mich nicht wieder zu dieser Frau, die mich haßt, die mich quält — und

spricht die Nationalversammlung den Wunsch aus, daß, sobald es die Besserung der Steuerungsverhältnisse ohne Erhöhung der Beamten- und Offiziersgehälter zuläßt, die Befreiung der Offiziersgehälter von der Einkommensteuer und der Besoldungssteuer und die zeitweilige Uebernahme dieser Steuern durch den Staat für die Staatsangestellten aufgehoben wird.

Die Forderung.

Das „N. W. T.“ meldet: Gewisse Erklärungen, welche der englische Admiral Troubridge unlänglich seines jüngsten Aufenthaltes einem ungarischen Journalisten gemacht hat, sind in den Wiener politischen Kreisen viel bemerkt worden. Admiral Troubridge habe Budapest als den Ort bezeichnet, welcher der Sitz des Generalsekretariats der internationalen Douanemission und der Mittelpunkt des „Wirtumlaufes“ Zentral-europas im kommerziellen Hinblick sein möchte.

Wir erfahren, daß diese Erklärungen nicht geringere Ueberraschungen bei verschiedenen anderen Mächten hervorgerufen haben und daß der internationalisierte Oberste Rat in Paris über sie sehr betroffen war. Denn indem dieser letztere in den Verträgen von Versailles und St. Germain den internationalen Charakter der Donau stülberte, hatte er lediglich vor Augen gehabt, allen Mächten, gleichviel ob Mächte oder nicht, ein gleiches Recht und gleichwertige Vorteile in der Stromschiffahrt zu sichern.

Wie wir aus einer beglaubigten Quelle vernahmen, würde man daher auch nicht fehlgehen, wenn man in dem Beschlusse des Obersten Rates, Bratislava als Sitz der Kommission für die Durchführung des Passenstillstandes zu bestimmen (dies erklärte letzthin eine hohe Persönlichkeit der französischen Mission des Außenministeriums der Agence Centrale), den festen Willen erölkelt, für den Augenblick diese Frage vorzubehalten, die in einem gewissen Sinne die Frage der Harmonie in Mitteleuropa aufstellt. Bei ihrer definitiven Regelung wird allen vorhandenen Interessen Rechnung getragen werden müssen.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender: Freitag, 21. November 1919.

Katholiken und Protestanten: Marie Erferung. — Israeliten: Jahr 5680, 28. Marcheschwan. — Sonnenanfang: 7 Uhr 15 Minuten. — Sonnenuntergang: 4 Uhr 17 Minuten.

* Die Professoren der hiesigen kath. theologischen Fakultät. Der Präsident der Republik ernannte den Pfarrer Andrej Bielka zum ordentlichen Professor der Pastoraltheologie an der katholischen theologischen Fakultät in Bratislava; den Dr. Alois Kolisek zum ordentlichen Professor der National- und slavischen Literatur und Aesthetik, den Dr. Josef Elabn zum ordentlichen Professor des biblischen Studiums des alten Testaments, den Dr. Dobroslav Drel zum ordentlichen Professor der Kirchengeschichte, den Dr. Juraj Sedlak zum ordentlichen Professor der Kirchengeschichte, den Dr. Josef Budaj zum ordentlichen Professor des Kirchenrechtes und den Dr. Josef Cibulka zum außerordentlichen Professor der Kirchengeschichte und der christlichen Archäologie.

* Kein Malzexport aus der Tschechoslowakei. C. P. N. meldet: Das Ernährungsministerium demüthigt die Nachsichten, als ob von der Republik ins Ausland Malz ausgeführt würde. Ursprünglich wurde der Branindustrie eine 50 Prozent der Vorkriegserzeugung entsprechende Versteuermenge zugeteilt. Da aber die Gerste zur Malzerzeugung verwendet werden mußte, konnten die Malzereien und Bierbrauereien nicht genügend versorgt werden. Sobald ein genügender Getreidevorrat vorhanden sein wird, wird es dem Ministerium für Volksversorgung willkommen sein, wenn nicht nur die Malz-, sondern auch die Branindustrie durch Ausfuhr ihrer Produkte sich das vormalige Absatzgebiet erhält und dem Staate die nötige vollwertige ausländische Valuta gewinnt.

* Salz zufolge der einlaufenden zahlreichen Klagen werden sowohl die Käufer als Verkäufer aufmerksam gemacht, daß der Preis des Salzes mit 80 Heller pro Kilogramm im Detailverkauf festgesetzt und streng einzufalten ist. Die Stadt-Ernährungskanzlei.

* Interner Abend des Kirchenmusikvereines. Der für Sonntag, den 23. November d. M. geplante interne Vereinsabend unseres Kirchenmusikvereines wird eingetretener Hindernisse wegen bis auf weiteres verschoben. Der Tag der Abhaltung wird zeitgemäß bekanntgegeben. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit, werden aber auch auf Wunsch von der Verkaufsstelle B. S. I. f. E. zurückgenommen.

* Verbot der Gemüseausfuhr. Amtlich wird gemeldet: Durch den Erlass des Ministeriums für Volksversorgung vom 15. November 1919 Zahl 97512-8608 wurde die Gemüseausfuhr verboten. Dieses Verbot erfolgte aus dem Grunde, weil infolge der vorgeschrittenen Zeit und des ungewöhnlich ungünstigen Wetters die Kartoffelerzeugnisse betroffen wurden und die Gemüseüberschüsse im Bedarfsfalle zur Komplettierung der Bevölkerungsernährung anstatt Kartoffeln benützt werden. Da infolgedessen das Gemüse (auch Kohl) nicht ausgeführt werden kann, stehen an verschiedenen Orten in der Slowakei größere Kohlvorräte zur Disposition und es wäre wünschenswert, wenn sich alle Städte, welche Kohl benötigen, zur Abnahme melden. Der Jasobovaciustad, bei welchem sich die Beschwerden über nicht verkaufte Ueberschüsse und Gesuche um Ausfuhr von Kohl und Gemüse überhaupt ansammeln, ist bereit, entsprechende Informationen zu erteilen. Schließlich erinnern wir daran, daß das Verbot der Ausfuhr von allen Obstgattungen auch weiterhin in Kraft bleibt.

* Vorpresentation zu Gunsten der Invaliden. Herr Ludwig Zejzke, Besitzer des Redoutentinos, stellte uns sowohl den Film „Die Tragödie von Mauerline“ als auch die Kinolokalität zur Verfügung. Ich erlaube mir das p. t. Publikum zu verständigen, daß Sonntag um halb 11 Uhr zu Gunsten unseres Invalidenvereines eine Vorstellung abgehalten wird. Eintrittskarten sind im Vorverkauf Freitag und Samstag, den 21 und 22. d. M. in der Kanzlei des Vereines (Csakhschule, Ragerzeile Nr. 5) zu haben am 23. d. i. Sonntag aber von 9 Uhr vormittags bei der Kassa des Redoutentinos. Mit Rücksicht auf der wohltätigen Zweck ersucht um möglichst zahlreiches Erscheinen — die Vorführung des Invalidenvereines.

* Spende. Frau Paula Hubert überließ uns als Kranablösung nach weiland Frau Emilie Widlein zugunsten des evangelischen Frauenvereines 40 Kronen, welchen Betrag wir der geeigneten Stelle zufuhren.

* Die Kartoffel- und Zuckerrübenenernte bedroht. C. P. N. meldet aus Prag vom 18. d. M.: Seit früh schon es ununterbrochen. Der Schnee blieb auch auf den noch nicht abgeräumten Feldern liegen. Unsere Sorge ist es nun, wie wir die Ernte der Kartoffel und Zuckerrüben an einen sicheren Ort bringen könnten. Namentlich die bedrohte Zuckerrübenenernte wird unglückselige wirtschaftliche Folgen nach sich ziehen, denn man rechnete damit, daß es gelingen wird 7 1/2 Millionen Meterzentner Zucker zu erzeugen, von welchem Quantum man nach Deckung des eigenen Bedarfs 3 Millionen Meterzentner ausführen könnte. Dagegen mußten jedoch in Böhmen 50 Zuckerrübenfabriken und in Mähren 10 Zuckerrübenfabriken wegen Mangel ihren Betrieb einstellen, und ebenso unsicher sind die Verhältnisse in der Slowakei. Die Verhältnisse werden auch dadurch bedenklicher, daß in vielen Gegenden bedenkende Fröste fühlbar werden. In der letzten Zeit gelang es zwar einen Teil der Ernte unter Dach zu bringen, jedoch neue Fröste und Schneegestöber bedrohten die Fortsetzung der neuen Arbeiten. 20 Prozent, wenn nicht 25 Prozent der gesamten Zuckerrübenenernte bleiben in der Erde.

* Pensionsfonds unserer Theatermusiker. Zur Gründung eines Pensionsfonds verwenden die hiesigen Berufsmusiker am Sonntag den 23. Novemb' er, hernittags 11 Uhr, im Stadttheater ein großes Symphoniekonzert. Die Wahl des Programms: Verli: „Römischer Kaiser“ (Benvenuto Cellini) Ouverture, Rimsky-Korsakow: Scherzade, Symphonische Suite, Smetana: Aus Bohemien Hain und Flur, Liszt: Les Preludes bietet die Garantie, daß dieses Orchesterkonzert unter Karl Fischers Leitung ein musikalisches Ereignis sein wird. Unsere vorzüglichen und disziplinierten Musiker wurden ein volles Haus gewiß verdienen.

* Johann Orths Tochter als Tänzerin. Die Opera Comique in Christiania hat eine Sensation erlitten: eine junge Tänzerin, die in von ihr selbst komponierten Balletten auftritt. Sie ist aber nicht so sehr ihre Kunst, weswegen sie auch Christiania für sie interessiert, als vielmehr ihre Person. Sie ist nämlich eine Tochter des früheren Erzherzogs Johann Orth und wurde nach dessen Verschwinden im Kloster erzogen. Dann kam sie an den Hof und hier traf sie ihr Schicksal. Einmal Tages tanzte sie mit einem jungen Leutnant, es wurde mehr als ein Tanz, und bald fanden beide, daß sie zu einander gehörten. Der junge Leutnant war aber hürnerlich und Tscheche. Ein Bruch

wie die Motte um Licht, so flatterte meine Seele zu ihm. Ich liebe ihn und hasse ihn. Wenn ich ihn nicht sehe, wende ich mich voll Gram an ihn; und wenn er mir in die Augen blickt, dann zwingt er mich unter seinen Willen."

Frage: Welche lauschte atemlos. War es recht, daß sie bei Worten des Mädchens noch weiter Gehör schenkte, aus der vielleicht noch immer das Fieber sprach?

"Ich habe ihn so lieb gehabt," fuhr Ethel flüsternd fort. "Ich hatte ja nie jemand, der mich liebte. Meine Eltern habe ich nie gekannt. Die Baronin, eine entfernte Verwandte meiner Mutter soll sie sein, nahm sich meiner an. Sie ließ mich im Kloster erziehen. Ach, wie gern wäre ich dort geblieben. Aber sie kam und redete mir ich könnte ihr nun meine Dankbarkeit bezeigen indem ich die Stelle einer Gesellschaftlerin und Reisebegleiterin bei ihr annehme. Seit fast zwei Jahren lebe ich nun in diesem Joch, gequält und gepöbelt von den entsetzlichen Lagen dieser herrischen Frau, die mich haßt der mein bloßes Dasein zuwider ist, und die doch darauf besteht, daß ich bei ihr bleibe, weil sie niemand findet, der ohne Lohn bis zum Ansterben für sie arbeitet."

"Alles Kind," tröstete Frage sie mich. "Aber Sie dürfen nicht mehr sprechen, Ethel. Später sollen Sie mir alles erzählen."

Das Mädchen nickte aber trotzdem fuhr sie flüsternd fort:

Telegramme

Fürsorge für die Invaliden.

CPB. Prag, 20. November. In den nächsten Tagen wird der Nationalversammlung ein Gesetzentwurf über die Kriegsangelegenheiten der Invaliden und der Hinterbliebenen nach gefallenen, verstorbenen und vermissten Soldaten vorgelegt werden. In der ganzen Republik gibt es im ganzen 210.000 Kriegsinvalide und 385.000 Hinterbliebene nach gefallenen, verstorbenen und vermissten Soldaten. Die Erwerbsfähigkeit ist bis auf 85 Prozent herabgesetzt. Die Renten werden von den Landesbehörden für Kriegsinvalide und Behinderten-Fürsorge und zwar für Böhmen in Karolinenthal (Invalidenhaus), für Mähren und Schlesien in Briinn und für die Slowakei in Turnau zuerkannt und angewiesen werden.

Das unversteuere Minimum 3600 K.

CPB. Prag, 19. November. (Radio.) In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung wurde die Aufhebung der Vermögensbeschränkung der Einkommensteuer sowie die Zuschläge zu den direkten Steuern genehmigt wodurch ein Ertrag von 75 Millionen Kronen erzielt wurde. Das unversteuere Minimum wurde auf 3600 Kronen erhöht.

Der Kampf um das Ministerpräsidentium in Ungarn.

CPB. Wien, 20. November. Budapest Nachrichten zufolge ist es gestern zu einer Einigung der Parteien nicht gekommen. Die gestrigen Verhandlungen hatten einen ungewöhnlich stürmischen Verlauf und die Parteien warfen sich gegenseitig vor, daß sie die Verträge nicht einhalten. Sie verließen erbitert den Sitzungssaal, kehrten dann aber zur neuerlichen Verhandlung zurück. Insbesondere trachtete Graf Andrássy auf der Konferenz zu beweisen, daß zwischen den Parteien verabredet wurde, Graf Apponyi zum Nachfolger Friedrichs zu ernennen und beschuldigte Friedrich durch die Designation Székelys zum Ministerpräsidenten diese Einvernahme der Parteien gänzlich zerstört zu haben. Mehrfache Vorwürfe machte Friedrich auch dem Grafen Bethlen. Es kam zu erhitzten Wortkämpfen und als der Führer der christlichen Partei Ernährungsminister Graf Apponyi erklärte, daß seine Partei die Kandidatur des Grafen Apponyi auf das Ministerpräsidentium nicht anerkenne, verließen die Grafen Apponyi, Andrássy, Bethlen, Teleky sowie auch Horthy den Saal. Es hatte schon den Anschein, als ob die Konferenz zerfallen wäre, als der ehemalige Abgeordnete Hegeles zwischen den streitenden Parteien zu vermitteln begann. Nach längeren Bemühungen ist es ihm gelungen, sie zur Rückkehr in den Konferenzsaal zu bewegen. Die Verhandlungen wurden dann bis in die späten Nachstunden fortgesetzt, das Resultat derselben ist jedoch nicht bekannt.

CPB. Budapest, 20. November. Sukkar verhandelte gestern mit Garami, Reichl, Barcsy, Baron, Lovász, Gieswein u. a. Bei Friedrich fanden Johann Csikmeharathmann der Minister und Fremde Friedrichs statt, wobei Sukkar über die Resultate dieser Verhandlungen referierte. Später konferierte Sukkar mit Graf Apponyi, worauf er auch dem Vertreter Graf Clark Bericht über diese Konferenzen erstattete.

Die Sozialdemokraten und die Frage des Königtums in Ungarn.

CPB. Wien, 19. November. Der Führer der ungarischen Sozialdemokraten M. Buchinger, welcher heute aus Budapest in Wien eingetroffen ist, äußerte sich über den Standpunkt seiner Partei Horthy gegenüber und über die Möglichkeit einer Wiedererrichtung des Königtums in Ungarn u. a. folgendermaßen: In der Arbeiterschaft herrscht eine große Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen politischen Situation, welche auch in der Zukunft die Quelle politischer Krisen bilden wird. Die ungarische (?) Arbeiterschaft wird jedoch einen genügend starken Druck gegen diese Reaktion aufbauen. Ueber die Politik Horthys äußerte sich Buchinger, daß er vermute, Horthy würde sich nicht in die innerpolitischen Angelegenheiten einmengen. Falls er es versuchen würde, kommt es zu einem Bürgerkrieg.

Was die Teilnahme der ungarischen Sozialdemokraten an den Wahlen anbelangt, wird die sozialdemokratische Wählerchaft, falls am Tage der Wahlausführung das Ständrecht, das Agitationsverbot und die Zensur nicht aufgehoben werden, mit einem Boykott der Wahlen antworten. Auf die Frage, wie sich die ungarischen Sozialdemokraten zu der Wiedererrichtung des Königtums in Ungarn stellen, antwortete Buchinger: Abgesehen davon, daß diese Frage für die Demokraten kein Prinzip bildet, hat sie auch den Nachteil, daß Ungarn durch sie, falls es sich in seiner inneren oder auswärtigen Politik auf eine andere Grundlage als die der republikanischen Nachbarstaaten stellen wird, unaussprechliche Schäden erleiden wird. Die Demokraten lehnen alles über die herbei, nur nicht die neuerliche Inthronisierung der Habsburger.

Kabinet gegen irredentistische Bestrebungen.

CPB. Bratislava, 19. November. Aus Komorn wird uns gemeldet: Auf der anderen Seite der Donau in Ufkomorn-Ufkomorn hielt der ungarische Ministerpräsident Dr. Kubinyi auf einer Volksversammlung eine Rede, in welcher er unter anderem sagte: Wir Ungarn müssen uns mit dem Schicksal des ungarischen Reiches unbedingt veröhnen und dessen Parzellierung für ein unabänderliches Faktum zufolge der Friedenskonferenz in Paris halten. Wir werden diesen Vertrag ohne jedweden Vorbehalt und unter Verzicht auf alle Ansprüche zur Erneuerung des ungarischen Reiches unterzeichnen. Der Minister verlangte daß sich das ungarische Volk in seinem eigenen Interesse und im Interesse des ungarischen Staates an die neuen Staaten gewöhne und jede Irredenta unterlasse.

Die Maßnahmen gegen die ungarischen Kommunisten.

CPB. Budapest, 19. November. Einer Verordnung des Ministeriums für innere Angelegenheiten zufolge werden in dem Gaimafyer Lager alle Kommunisten, welche, wenn sie sich auch keine Verbrechen zuschulden kommen ließen, der Polizei gefährlich erscheinen, interniert werden. Heute sollte Alexander Garbani wieder verhaftet werden, die Polizei hat ihn jedoch in seiner Wohnung nicht aufgefunden. Die Staatsanwaltschaft hat deshalb gegen ihn einen Steckbrief erlassen.

Ungarische Führer der Linken verhaftet.

CPB. London, 20. November. (R.B.) Aus Budapest wird gemeldet, daß einige ungarische Führer der Linken nach ihrer Beratung mit Sir Clark von Soldaten verhaftet wurden über dessen Einwirkungen die Verhafteten wieder freigelassen wurden. Clark forderte von der ungarischen Regierung Garantien gegen eine Wiederholung solcher Vorfälle und gab derjenigen bekannt, daß er das Land verlassen würde, wenn man seinem Ersuchen nicht entspricht.

Die Franzosen räumen Szeged.

CPB. Budapest, 19. November. „Uj Nemzet“ meldet, daß die französische Besatzung Szeged räumen wird. Oberkommandant Horthy wird dann die Stadt mit dem ersten Regiment der Nationalarmee, welches in Szeged zusammengezogen wurde, besetzen.

Die Klucht vor der österreichischen Delegation.

CPB. Wien, 17. November. Die „Neuzeitung“ erfährt, daß sich die Geschäftsleute in der Provinz weigern, Zahlungen in österreichischen Kronen entgegenzunehmen und die Bezahlung ihrer Rechnungen in ausländischer Valuta fordern. Auch die Buchhändler beabsichtigen die Preise der in Wien erscheinenden Bücher in deutschen Mark auszuweisen.

Bevorstehender Rücktritt des rumänischen Ministerpräsidenten.

CPB. Bukarest, 20. November. (Tel. Ag. Dacia.) Es kann mit Bestimmtheit erwartet werden, daß der jetzige Ministerpräsident Voita Sanişki zurücktritt, sobald die konstituierende Versammlung die Unterzeichnung des St. Germainer Friedens beschließt, worauf ein Konsortiumskabinet mit Julius Maniu an der Spitze gebildet wird.

mit der Kaiserfamilie war die Folge. Dann kam die Revolution. Eine Wollhemdenfabrik eroberte das Leben des Mannes und die Prinzessin floh in die Welt hinaus, um in der Kunst Verweilen zu suchen. — So erzählen sie selbst und ihr Impresario. Und halb Christiania verlanot nichts mehr als ihre traurige Geschichte zu glauben, während die andere Hälfte vermutlich lieber erst einen Blick auf ihren Transparenz werfen möchte.

* „Lib. Novin“ prophezeiten den Bankrott. Unter der Überschrift „Vor dem Bankrott“ erzählten die „Lib. Nov“ die sprunghaften Kurssteigerungen, die an der Prager Börse in den letzten Wochen in heimischen Industriebörsen zu verzeichnen waren. Das Blatt kommt zu folgendem Schluß: Die Hausse der Industriewerte ist nichts anderes als die verkaufliche Verteidigung gegen den Abfluß unserer Währung im Ausland. Sie ist ein Zeichen der nahenden Katastrophe, ein Kennzeichen des Panzerotzes, der vielleicht näher ist als wir glauben. Es geht um unsere wirtschaftliche und vielleicht auch um unsere politische Selbstständigkeit.

* Eingestellte Schnellzüge. Die Staatsbahndirektion in Bratislava hat bis auf weiteres den Verkehr der Schnellzüge Nr. 105 und 108 auf der Strecke Bratislava—Zilina ab 21. November eingestellt.

* In der städtischen Mädchenbürgerschule erfolgt die feierliche Eröffnung des Schuljahres am 21. November l. J. Die eingeschriebenen Schülerinnen werden aufmerksam gemacht, an diesem Tage morgens um 8 Uhr in der Schule (Lehrplanschule, Mathausgasse Nr. 1) zu erscheinen. Mitzubringen sind folgende Sachen: Backpapier und Bleistift zum Abschreiben des Stundenplanes. Die Direktoren.

* Atelier „Moraverite“, Andrássygasse 7 (gegenüber der Theater-Lanzkassa) und Lorenzertorgasse 8 empfiehlt für Weihnachtsbeschenke künstlerische Aufnahmen, Reproduktionen und selbst angeführte Verarbeiten. Es auch Restaurierungen. Infolge Ueberfüllung von Aufträgen werden Bestellungen bis 15. Dezember erbeten.

* Dampfbad 2. Klasse K. 1.50. Kalte und warme Bäder, Duden. Gröblichgasse 10.

* Königin Maria bei Kaiser Karl. Vor etwa zwei Wochen staltete die Königin Maria von Rumänien dem früheren Kaiser Karl in Prag ein Besuch ab, dessen Zweck es war, den Kaiser zu bewegen, für sich und sein Haus dem ungarischen Thron zu entsagen. Dies sei von größtem Interesse für Ungarn und auch für Rumänien, denn dadurch würde eine Vereinigung der beiden Königreiche ohne jede Erschütterung ermöglicht werden. Als Gegenleistung wurde dem Kaiser, der sich angeblich in sehr schlechten finanziellen Verhältnissen befindet, eine entsprechende materielle Entschädigung in Aussicht gestellt.

* Verlassen Sie nicht am Sonntag, den 23. November das große Volksfest zu besuchen, welches in der städtischen Redoute im großen Saale stattfindet. Mitwirkende sämtlicher Arbeitervereine, Musikbazar, Weltpost mit schönen Preisen. Auftreten des allseits beliebten Bauernbühners mit seinen 5 Rippen und andere Belustigungen. Ausgefallener Mitwirkung die Mitglieder des städt. Theaters: Rastori Sari (Gedichte), Alhambi Baklo (Lieder), Homonnai Rezső (Monolog). Die Musik besorgt die vollständige Kapelle der Dynamitfabrik. Anfang 3 Uhr nachm. Beginn des Tanzes 8 Uhr abends. Ende 3 Uhr früh. Fest-Entree 4 K., Tanzentree 6 K. inkl. Luftbarkeitssteuer. Der eventuelle Reingewinn fällt dem Arbeiterheimfonds zu.

* Die Herren Kafere und Frisere sowie deren Gehilfen werden hiemit verständigt, daß Sonntag, den 23. d. M. vormittags halb 11 Uhr im Saale der Handels- und Gewerbesammer für ein ärztlicher Vortrag stattfindet. Zu ersuchen Herren Fachkollegen um vollzähliges Erscheinen. Franz Neumann, Präses der Meistervereinigung.

* Mayerling. Die Tragödie des Kronprinzen Rudolf und der Baroness Vetsera gelang es nach für eine Woche zu erhalten und wird vom 21. bis 27. November auf allgemeines Verlangen im Redouten-Saal vorgeführt. Karten sind schon zu haben.

entlich wird ge-
isteriums für
er 1918 Zahl
sfuhr verbo-
Grunde, weil
des unge-
Kartoffel-
Gemüseüber-
ettierung der
tosseln be-
emüse (auch
n. stehen an
ei größere
wäre wün-
de Kohl be-
Zabovaci
n über nicht
um Ausfuhr
ausammeln,
en zu erwei-
ab das Ver-
ungen auch

Invaliden.
Redouten.
Die Traj-
okalität zur
Publitum
ab 11 Uhr
eine Vor-
en sind im
21 und
23 (Csak-
n 23. d. l.
i der Kassa
der wohl-
zahlreich
validenver-

t über 100
Kronen
Frauen-
ir der ge-

e bedroht.
Zeit
hnee blieb
Feldern
wir die
einen

ntlich die
glückselige
enn man
7 1/2 Mil-
n. von
eigenen
usführen
hmen 50
rfabriken
insstellen,
e in der
dadurch
deutende
t gelang
Dach zu
geflüßer
arbeiten.
samten

ausfiker
ap. 23.
t u. r.
ahl des
ren.
-Korfa-
Smeta-
: Les
Dre-
Beitung
re vor-
den ein

. Die
Senfa-
n von
Er ist
t u. r.
ahl des
ren.
-Korfa-
Smeta-
: Les
Dre-
Beitung
re vor-
den ein

. Die
Senfa-
n von
Er ist
t u. r.
ahl des
ren.
-Korfa-
Smeta-
: Les
Dre-
Beitung
re vor-
den ein

. Die
Senfa-
n von
Er ist
t u. r.
ahl des
ren.
-Korfa-
Smeta-
: Les
Dre-
Beitung
re vor-
den ein

. Die
Senfa-
n von
Er ist
t u. r.
ahl des
ren.
-Korfa-
Smeta-
: Les
Dre-
Beitung
re vor-
den ein

. Die
Senfa-
n von
Er ist
t u. r.
ahl des
ren.
-Korfa-
Smeta-
: Les
Dre-
Beitung
re vor-
den ein

. Die
Senfa-
n von
Er ist
t u. r.
ahl des
ren.
-Korfa-
Smeta-
: Les
Dre-
Beitung
re vor-
den ein

. Die
Senfa-
n von
Er ist
t u. r.
ahl des
ren.
-Korfa-
Smeta-
: Les
Dre-
Beitung
re vor-
den ein

. Die
Senfa-
n von
Er ist
t u. r.
ahl des
ren.
-Korfa-
Smeta-
: Les
Dre-
Beitung
re vor-
den ein

Rücktritt Baderensky's.

CPB. Währisch-Strau, 18. November. Warschauer Berichte melden den baldigen Rücktritt Baderensky's. Die nationaldemokratische Presse glaubt, daß das letzte Exposé seine Stellung erschüttert habe. „Kurier Poranny“ fordert ihn auf, zurückzutreten. „Przeegląd Wiczorny“ behauptet, daß Baderensky ein Dilettant in der inneren Politik sei und Polen schädige. Er fordert, daß er nur die auswärtige Politik führen möge und daß ein Kabinett gebildet werde, das zur Hälfte aus anderen Politikern bestehen würde. Nur ein solches Kabinett würde Vertrauen genießen.

Die interalliierte Marinemission in Deutschland.

CPB. London, 20. November. (AP.) Die interalliierte Marinemission begibt sich mit dem britischen Vizeadmiral Sir Edward Carlton an der Spitze dieser Tage nach Deutschland, um die Durchführung der Marine-Klauseln des Friedensvertrages zu beaufsichtigen. Vor allem soll die Befestigung auf Helgoland der Erde gleich gemacht werden.

Niederlage der Katholiken in Belgien.

CPB. Brüssel, 19. November. Die katholische Partei hat bei den Wahlen die Mehrheit im Parlament verloren. Das Ministerium ist zurückgetreten, da der Minister für innere Angelegenheiten seine definitive Demission gab.

Die „dritte“ Internationale

CPB. Bern, 18. November. Die „Neuvelle Korrespondenz“ meldet aus Paris, daß nach dem letzten Sozialistenkongreß, von Bologna in Anwalde eine Geheimversammlung der italienischen führenden Sozialisten mit den Engländern, Russen und Franzosen abgehalten wurde, damit eine Organisation der dritten Internationale für Westeuropa in Verbindung mit Moskau gegründet werde.

Abreise der amerikanischen Delegation bei der Friedenskonferenz.

CPB. Washington, 20. November. Die amerikanische Delegation bei der Friedenskonferenz tritt am 6. Dezember die Rückreise nach Newyork an. Der Sekretär Grey bleibt in Paris, um die Angelegenheiten der Delegation dem amerikanischen Botschafter in Paris Wallace zu übergeben.

Wilson.

CPB. Washington, 19. November. (Radio.) Wilson unternahm gestern zum erstenmal eine Spazierfahrt in einem Fahrstuhl. Die Senatoren Lodge und Hitchcock werden angeblich dem Senat baldigst den Antrag zur Ratifizierung des Friedensvertrages ohne Vorbehalt vorlegen. Wenn die Annahme dieses Antrages unmöglich sein wird, werden sie trachten, Änderungen in Vermittlungswege durchzusetzen. Andere Nachrichten melden, daß es zwischen den Republikanern und Demokraten wahrscheinlich zu einem Kompromiß kommen wird.

Die internationale Arbeitskonferenz.

CPB. Washington, 19. November. (AP.) Wirklich wird über die internationale Arbeitskonferenz berichtet: Die ersten Berichte des Ausschusses über die Arbeiten der Kinder, über die Beschäftigung in Betrieben, die für die menschliche Gesundheit schädlich sind, über landwirtschaftliche und Arbeiten auf dem Meere wurden dem internationalen Arbeitsamte zugewiesen. Die landwirtschaftlichen Arbeiten ebenso wie die Arbeiten auf Schiffen waren ursprünglich nicht im Programm der Konferenz. Einzelheiten über die Arbeitszeit werden in der nächsten Konferenz vereinbart werden. Die französische Regierung gab Anregung zu einer speziellen Sitzung, die für die Einführung der achtstündigen Arbeitszeit auf Seeschiffen und für die Konstituierung spezieller Abteilungen für maritime Fragen in der internationalen Arbeitskonferenz wirken soll. Die Majorität der Konferenz sprach sich für die Grenze von 14 Jahren bei den Arbeiten der Kinder in industriellen Unternehmungen aus, während die Minorität die Grenze von 15, eventuell 16 Jahren verlangte. Die Konferenz genehmigte schließlich die Resolution, in welcher verlangt

wird, daß die Altersgrenze später erhöht werde. Weiters wurde beantragt, eine Gesundheitsabteilung des internationalen Arbeitsamtes zu errichten und ein wirksames Inspektionsystem für die Fabriken in Kraft treten zu lassen. Die ärztlichen Untersuchungen sollen in allen Unternehmungen aller Länder durchgeführt werden.

Korrespondenz der Redaktion.

Herrn Franz Sch... Hier. Lesen Sie den Grenzboten genauer und gewissenhafter, bevor Sie niederträchtige Verdächtigungen vom Stapel lassen. In der Nummer vom Donnerstag, den 13. November haben wir sofort gegen den Theaterkacker protestiert und die städtische Repräsentanz aufgefordert, energischen Einspruch gegen dieses Vorgehen zu erheben.

Der Mangel an ganzlichem Schamgefühl trifft also Sie allein und jene Ihrer Genossen, die sich zu nichts Männlichen aufraffen können, sondern alles von der Presse erwarten. Die als solche ehrlich für alles Recht kämpft, ohne Unterstützung jedoch schwer durchdringt.

Die Redaktion des „Grenzboten“.

Theater und Kunst.

— „Mignon.“ Herrn Sonntag zuliebe wurde gestern das Drama Rostands aufgeführt; die große Rolle des Heros von Reichstadt legte den von glühender Ambition besessenen jungen Schauspieler und gerne sollen wir seinem Streben ehrliche Anerkennung, wenn auch sein Können solchen Aufgaben noch nicht gewachsen ist. Seine Gestaltung war die ziemlich getreue Kopie eines bekannten Vorbildes, die persönliche Note fehlte. Bei der Jugend des talentierten Künstlers fällt dies nicht allzuschwer ins Gewicht, — er braucht nur Zeit, damit sich seine Individualität durchringe und von fremder Einwirkung loslöse. Eine künstlerisch ausgereifte Darbietung war der Metternich des Herrn Pogany; der Flambau des Herrn Ungvarh ließ den erfreulichen Fortschritt des intelligenten jungen Schauspielers erkennen. Die zahlreichen Episodisten taten ihr Möglichstes; es blieb hin und wieder freilich manches zu wünschen übrig. Daß die Stimmung keine Höhepunkte zu erreichen vermochte, findet wohl auch in der veränderten Psyche des Publikums seine Erklärung. R. G. S.

— Konzert Verta Kirzina. Wie bekannt, veranstaltet die erstklassige Künstlerin der Wiener Staatsoper (früher Hofoper) Kammer-Sängerin Verta Kirzina am 25. November (Dienstag), abends 7 Uhr im großen Redoutensaal einen Ariens- und Liederabend mit auserlesenen Programmen. Frau Kirzina ist wohl eine Künstlerin von solchem Rang und Namen, daß jede weitere Empfehlung überflüssig erscheint. Karten für das Konzert sind zu haben in August Wille's Herrenmode- und Sportwarenhandlung (Deakasse 2).

— Aus der Theaterkanzel: Heute Freitag zum zweiten Male: „A Jaskiol“, Drama. Samstag und Sonntag abends: „Seanyasaf“, Operette. Sonntag nachmittag: „Eva“, Operette.

Bermischtes.

Warum nahm Sokrates keine Bezahlung? Sokrates war der schärfste Denker seiner Zeit. Die feinsten Köpfe Athens gingen bei ihm in die Schule. Er war arm und nahm doch keine Bezahlung. Ausdrücklich haben seine Schüler dies berichtet. Es war einfach ungläublich, mit wie wenig er das Leben fristete. Dabei müssen die Redekünste, die er täglich ausfocht, Dirnischmalz ganz besonders verbraucht haben. Warum nahm er dennoch keine Bezahlung? Darüber läßt sich in dem „N. N.“ Dr. Georg Bradenkapp vernehmen, der vor allem folgende Fragen stellt: War der Weise nicht ein Narr, da er den Wohlthäter der Allgemeinheit auf Kosten seiner eigenen Familie wühlte? Lag die Sache vielleicht doch anders, nur daß seine Schüler, die ja vieles vergesse: haben eben auch den wahren Grund verges-

sen, weswegen eigentlich Sokrates kein Honorar beanspruchte?

Gegen wen trat er auf und gegen wen fühlte er sich verpflichtet aufzutreten? Gegen die damaligen Lehrer der Wissenschaft, gegen die Schriftgelehrten seiner Zeit. Wären es nur Aufklärer gewesen, so hätten sie ein unbestreitbares Verdienst sich erworben. Aber es waren Lehrer von Scheinkünsten, Erzieher zu Advokaten und Schabakaten. Auflösung und Zerfall mußte die Folge sein. Sokrates rettete seine eigene Familie, wenn er die athenische und griechische Gesellschaft vor diesem Zerfall bewahrte. Er hätte gern und pflichtgemäß Honorar genommen. Aber wenn er Honorar für seinen Unterricht beanspruchte hätte, würde er dann Schüler bekommen haben? Höchstwahrscheinlich nicht!

Die Tatsachen der Gegenwart sind der Schlüssel zum Verständnis der Vergangenheit. In den letzten hundert Jahren hat man die verrücktesten Lehren und Systeme mit Inbrunst aufgenommen, trotz ihrer Schädlichkeit. Umgekehrt hat man neue, einleuchtende und jederzeit beweisbare Wahrheiten abgelehnt, ja verfolgt, trotz ihres ungeheuren Nutzens. Es lautet ein alter Satz: Credo, quia absurdum: Ich glaub's, weil es verrückt ist. Die Ergänzung dazu lautet selbigerichtig: Ich glaube es nicht, weil es bewiesen werden kann. Die Geschehnisse der Entdeckungen und Erfindungen der letzten hundert Jahre legt Zeugnis für diese Nartheit der Menschen ab. Daher haben die größten Bahnbrecher ihre Weisheit wegschenken müssen. Abgekauft hätte sie ihnen niemand. Diese führenden Geister mußten ihre Werke auf eigene Kosten drucken lassen. Weder Darwin noch Mayer noch Dom noch Nietzsche noch Schopenhauer wären der Welt bekannt geworden, hätten sie nicht so viel Geld übrig gehabt, ihr Hauptwerk auf eigene Kosten drucken zu lassen, — vielleicht wenigstens, denn schließlich hätten sie sich doch einen Weg gearbeitet... vielleicht! Tatsache ist, daß selbst die allernützlichsten Maschinen den Gewerbetreibenden haben aufgeschwagt werden müssen. Die Unternehmer stellten die Maschinen zur Verfügung; überzeugt euch wie viel ihr dabei an Kohlen spart, und dann bezahlt je nach Erparnis. So kamen die Wattischen, so kamen die Corlisschen Dampfmaschinen in Aufnahme. Die Welt will betrogen sein und zahlt gern für Unsinns- und Schädlichkeiten. Sie lehnt Weisheit und Wohlthat ab: dafür zahlen? Danke schön! Geschenk will sie die Weisheit haben und alles, was Segen bringt. So ist's heute. So war's in Athen vor 2300 Jahren. Für die Uferweisheit der Sophisten bezahlte man gern und hohe Preise. Für die Weisheit des Sokrates hätte niemand einen Obolus gegeben. So mußte er sie wegschenken.

Aus dem Matrikelamte.

Geburten wurden in der Woche vom 31. Oktober bis 6. November 1919 — 35 immatrikuliert und zwar 19 Knaben und 16 Mädchen, darunter waren 17 Knaben und 16 Mädchen legitimer und 2 Knaben und — Mädchen illegitimer Abstammung.

Trauerungen: Josef Banna Bratislava mit Anna Markel, Bratislava. Franz Mericka, f. Bratislava mit Teresia Valek, f. Bratislava. Paul Meudis, f. Bratislava mit Anna Raab, f. Bratislava. Hermann Gschwandtner, f. Bratislava mit Karoline Ganzlian, f. Bratislava. Karol Pinfker, f. Bratislava mit Ester Hear, f. Bratislava. Karl Pizkl, ev. Bratislava mit Emilie Polch, ev. Bratislava. Dr. Eigmund Polcak, f. Bratislava mit Anna Brüll, f. Bratislava. Richard Lamber, f. Bratislava mit Matild Rabelt, f. Bratislava. Leopold Leuchter, f. Bratislava mit Katarina Nejenberger, f. Bratislava. Erwin Friedel, f. Bratislava mit Fanni Knopf, f. Kaprad.

Todesfälle: Wilma Szeghir, 66 J. f. Private. Andreas Lufnar, 70 J. f. Tagelöhner. Stefan Raab, 58 J. f. Tagelöhner. Anton Elias, 65 J. f. Fabrikarbeiter. Josef Kiler, 39 J. f. Fabrikarbeiter. Martin Kovacsics, 62 J. f. Pfründner. Johann Kaczina, 49 J. f. Fabrikarbeiter. Marie Kumpfetter, 62 J. f. Private. Anton Bospisill, 51 J. f. Fabrikarbeiter. Johanna Knoll, 79 J. f. Pfründnerin. Terese Rendl, 20 J. f. Köchin. Johann Gasparek, 48 J. f. Kantinent. Marie Pavi, 48 J. ref. Tagelöhnerin. Emilie Kurof, 16 J. f. Schülerin. Rosalie Steiner, 71 J. f. Private. Theodor Heiling, 5 M. f. Anstreicherkind. Marie Cserny, 39 J. f. Nonne. Johann Winkler, 29 J. f. Fabrikarbeiter. Ludwig James, 68 J. ev. Apotheker. Franziska

Kleine Anzeigen des „Granzbote“

Unsere Administration ist bis auf weiteres von halb 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends geschlossen.

Korrespondenzen:

Jägerstrümpfe
mit den Namen Es. R. verloren. 6507

Offene Stellen:

Társnövendéket
keres egy I. és egy II. polgáiskolai magántanuló leány tanítatásához. 6464

Kontistia
oder Buchhalterin sofort aufgenommen. 6462

Banbiener
zum sofortigen Eintritt von vornehmen Geldinstitute gesucht. 6339

Mädchen
wird sofort für Geschäft aufgenommen. 6451

Fuhrman gesucht.
Von hiesigem Fabrikhaus wird ein anständiger Fuhrman für die Expedition gesucht der zur Bahn und zur Fabrik die Waren zuführen möchte. 6445

Gelübte Monogrammistinnen
werden bei guter Bezahlung dauernd beschäftigt. 6437

Bedienerin
wird in ein Kaffeehaus gesucht. 6433

Intelligentes Fräulein,
deutsch sprechend, zu drei Kindern gesucht. 6427

Gelübte Monogramm-,
Nischen-, Madeira-Stickerinnen und Schlingerrinnen werden ständig beschäftigt. 6423

Laufmädchen
das etwas schneidern versteht, sofort aufgenommen. 6358

Mädchen für alles
bei gutem Lohn aufgenommen. 6357

Beamter,
der slowakischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird bei größerem Institut sofort aufgenommen. Oberbortselbst finden Anstellung ein Hilfsbuchhalter ein Kassier sowie ein der deutschen sowie ungarischen Stenographie und Maschinschrift kundiges Fräulein. Schriftliche Anträge sub „Sichere Zukunft“ an die Administration dieses Blattes erbeten. 6347

Ein Laufbursche
wird in einem hiesigen Schuhgeschäft aufgenommen. 6506

Bedienerin
wird für Vormittag aufgenommen. 6463

Bückerlehrling
wird sofort aufgenommen. 6469

Fräulein
für 3 Mädchen im Alter von 5 bis 7 Jahre, deutsch slowakisch und ungarisch sprechend, mit Klavierunterricht bevorzugt, wird akzeptiert. 6476

Einfaches, fleißiges Fräulein
wird in ein solides Kaffeehaus in die Kassa aufgenommen. Vorzustellen zwischen 10—12 Uhr. 6478

Gelübte Maschinnäherin
für Säcke und Blachen nähen, wird aufgenommen. 6479

Buchhalter
wird bei einer Versicherungsanstalt aufgenommen. Drei Landessprachen möglichst erwünscht. 6497

Lüchtiger Friseurgehilfe
wird sofort aufgenommen. 6481

Bedienerin,
rein und anständig, wird gesucht. Kost und Lohn. 6490

Wirtschafterin,
intelligentes, sympathisches Mädchen oder junge Witwe mit guten Zeugnissen, perfekte sprachliche Köchin, von alleinstehendem Herrn per sofort gesucht. Frdl. Anträge mit Lichtbild, welches bestimmt retourniert wird, erbeten unter „Ehrlich 77“. 6496

Nette Frau
wird für Geschäft von 7/7 früh bis 8 Uhr früh sofort aufgenommen. 6480

Beamter,
jüngere Kraft, für Tageszeitung, der slowakischen Sprache mächtig, wird unter Chiffre „Lüchtig Nr. 345“ Bratislava postlagernd gegen Schein per sofort gesucht. 6498

Stellengesuche:

Egy úrleány
gyermekek mellé nevelőnőnek, esetleg levelező könyvelőnőnek stb. elmegy. Cim a kiadóban. 6367

Suche Stelle als Verkäuferin
oder Wirtschafterin zu Witwer oder älteres Ehepaar. 6454

Gute Mittagskost
in Privathaus zu haben. 6453

Junger Mann,
der deutschen, slowakischen und ungarischen Sprache mächtig sucht Stelle als Hotelbedienter. 6452

Für 2 Herren
im besseren Hause ganze Körperpflege zu haben. 6494

Junger Architekt
sucht Heimarbeit. Unter „Lüchtig“ an die Adm. 6501

Kriegaswitwe
empfiehlt sich zu Kindern für die Vormittagsstunden. 6505

Perfekte Stenotypistin
sucht Posten. Anträge unter „Lüchtig“ an die Adm. d. Bl. 6488

Frau
geht nachmittag bügeln und besorgt auch andere Arbeiten. 6465

Kräulein
mit guten Umgangsformen sucht Stelle als Verkäuferin. 6473

Keine Wäscherin
empfiehlt sich. 6493

Käufe und Verkäufe:

Badewannen, Spargel, Zimmerherd,
Waschessels
neue als auch benützte, preiswert abzugeben.

Beste Preise
für alte Schuhe, Kleider, Möbeln, Uniformen. Abreisen erbeten. Karte genügt. 1720

4-6 PS Lokomobil
wird leihweise gesucht. 6456

Handwagen
sofort zu kaufen gesucht. 6428

1 Schneidertisch,
1 poliertes Bett, 1 Nachttisch, 1 Spiegel, 1 Plüschdivan ist sofort zu verkaufen. Händler verbeten. 6408

Ein Dekorationsdivan,
ein großer Spiegel für Salon geeignet, ein Trumeau preiswert zu verkaufen. Händler verbeten. 6409

Grammophon
mit Trichter, tadellos, ist billig zu verkaufen. 6413

Herbstanzug,
nach Maß angesetzt, billig zu verkaufen. 6356

Neue Militärbüchse,
2 Wintermänteln und 1 Heberzieher für 6-8 Knaben, getragen zu verkaufen.

2 Betten,
2 Kästen, 1 Tisch, 3 Sessel, 1 Waschtisch mit Marmor und Spiegel sofort preiswert zu verkaufen. Händler verbeten. 6502

Gute Mittagskost
ist in besserem Hause zu haben. 6486

Damen-Chevreauzschuhe,
37er, hoch, zu verkaufen. 6503

Schnell-Strickmaschine
ist um 300 R. zu verkaufen. Samstag und Sonntag zu beschäftigen. 6466

Bettensätze,
190 lang, Kupferdraht, verlässlich rein, verlässlich. 6467

Möbel.
Kästen, Zimmertisch mit Marmorplatte, ein Knabenwintermantel mit Wiberfragen und Kappe für 6-8 Jahre, 3 Paar neue Schafwollsocken billigst zu verkaufen. 6470

Ein Paar schöne
Brillantringe um 15.000 R. zu verkaufen. 6471

Damengaloshen,
41er, eine schwarze Seidenjacke und 1 Paar Damenhalschuhe sind zu verkaufen. 6472

Große Nähmaschine
zu verkaufen. 6477

Weiße Küchenschränke
bestehend aus Küchenschränken, Küchenschränken, auch für Eisschränke verwendbar, ein Küchenschemel 2 Sessel, eine große Schlenkröhre, ein Tischlerarbeit, für 2000 Kronen zu verkaufen. 6482

Zweiräderhandwagen
zu verkaufen. 6481

Größeres Handwagel
zu kaufen gesucht. 6485

1a Käsefett
zu haben. 6487

Zu verkaufen:
Samthüte und 37er Damenschuhe. Zu sehen Samstag. 6468

Ein Pathophon
mit 14 Platten preiswert abzugeben. 6489

Nähmaschine
zu verkaufen. 6491

Trächtige Biege
zu verkaufen. 6492

Zu verkaufen:
2 Leuchter, 2 Krüge und Bücher. 6475

2 große Weidingeröfen
für Fabrikslokal per sofort zu kaufen gesucht. 6499

Neuer Winterrod,
tadellos, preiswert zu verkaufen. Näheres in der Administration d. Blattes. 6495

Schwarzes Roa,
sehr schön, billig zu verkaufen. 6482

Realitäten:

Obst- und Gemüsegarten
billig zu verkaufen 6461

Grund in Ligetalu,
nahe bei Donaubrücke, über 400 Klafter groß, zu verkaufen. 6429

Obst- und Gemüsegarten,
schön gelegen, auch als Baugrund geeignet, in der unmittelbaren Nähe der Gartenstadt zu verkaufen. 6351

Wohnungen:

Beszálló rendes havi lakást
kaphat jobb családnál, egy pozsonyban gyakrabban elfoglalt vidéki kereszvény jobb család. Cim a kiadóban. 6368

Möblierte Wohnung
für kleine Familie wird gesucht. 6474

Für einen Herrn
Staatsbeamten wird ein hübsch möbliertes Zimmer gesucht. Anträge unter „St. M.“ erbeten. 6504

Gesucht
eine Wohnung bestehend aus 3-4 Zimmern, möbliert oder unmöbliert, wird gegen Belohnung von 4 Herren gesucht. 6414

Für obige Anzeigen ist dem Ankündiger gegenüber Frau A. von K... verantwortlich.